Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 25

Rubrik: Kalendergeschichte : das Wüstenschiff

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

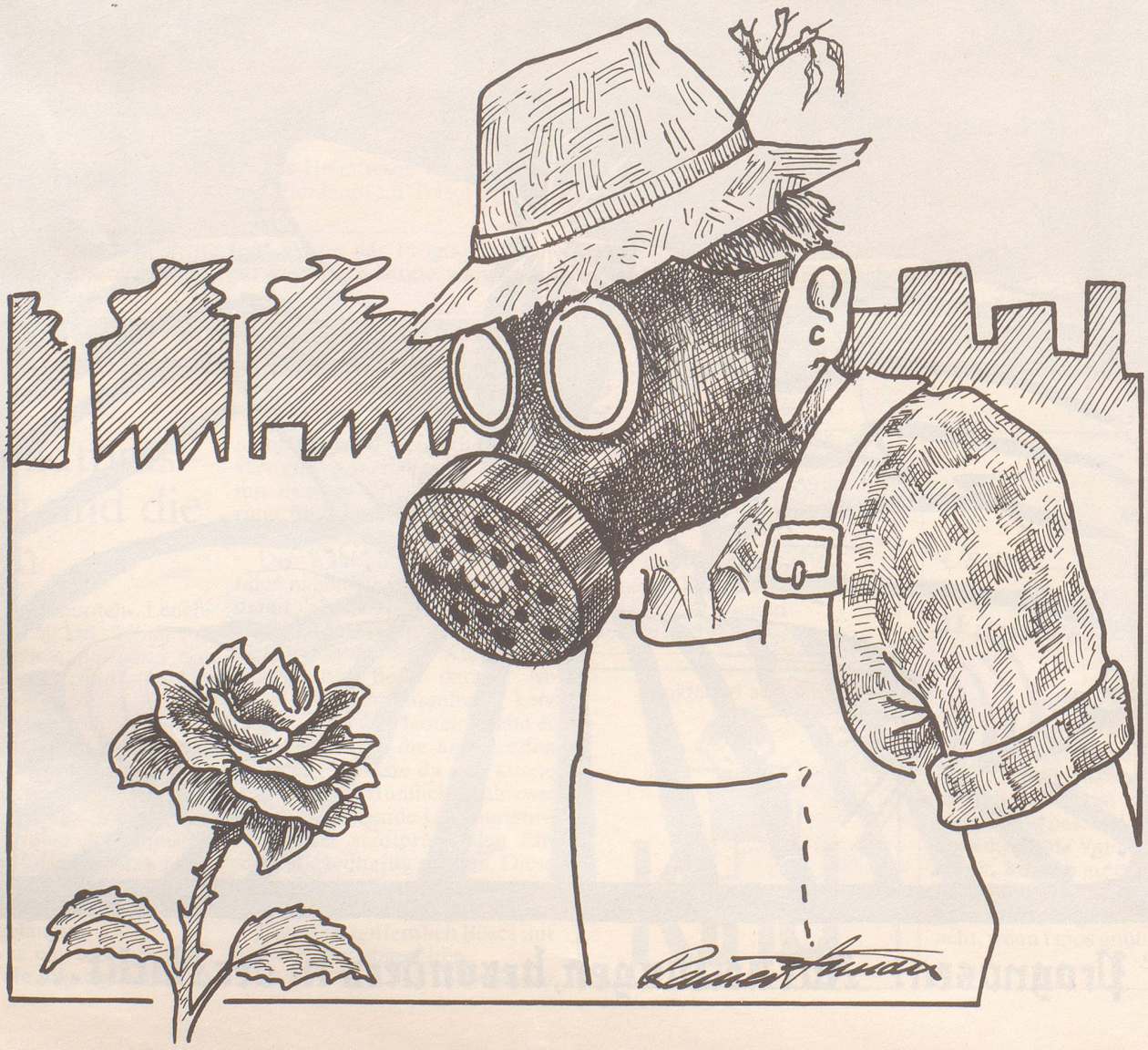
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wüstenschiff

«Grüss Gott, altes Wüstenschiff, auch wieder auf Fahrt», sagte der Elefant zum Kamel.
«Alt bin ich noch lange nicht, aber Wüstenschiff lasse ich gelten.»
«Ich sagte es doch nur im Spass», sagte der Elefant.
«Und ich im Ernst.»
«Das mit dem Schiff?»
«Das mit dem Wüstenschiff, ja. Als man mich als Transportmittel entdeckte, verzichtete man auf die lange Reise per Segelschiff vom Golf bis zum Mittelmeer und lud die Waren auf meinen Rücken. Darum heisst auf arabisch ‹auf dem Kamel reiten› dasselbe wie ‹zur See fahren›.»

Von Heinrich Wiesner

«Was du nicht sagst!» staunte der Elefant. «Wieviel trägst du denn so?»
«Bis zu drei Zentner.»
«Nun, viel ist es nicht», sagte der Elefant, «unsereins trägt mehr. Ich bin auch der Stärkste unter den Tieren.»
«Lassen wir's auf einen Versuch ankommen», meinte das Kamel.
«Wenn's weiter nichts ist, dir zuliebe», sagte der Elefant.
Beide liessen sich mit Waren beladen und zogen los. Der Elefant war stets um eine Rüssellänge voraus. «Wenn deine Gangart ein bisschen schneller wäre, hätte ich nichts dagegen», rüsselte er zurück. «Eile mit Weile», warnte das Kamel, «vergiss nicht, wir haben drei Wochen Wüste vor uns.»
Sie zogen übers Atlasgebirge. Am Abend lagerten sie im Wald. «Ich such mir noch schnell eine Wasserstelle», sagte der Elefant und wollte sich erheben. «Donner und Doria!» rief er ein übers andere Mal, was ist mit mir los? Hilf mir doch bitte mal auf!»
«Helfen kann ich dir nicht, aber zeigen, wie man's macht.»
Das Kamel ging zuerst mit den Hinterbeinen hoch. Dann stellte es sich, während es sein Gewicht mit dem langen Hals ausbalancierte, auf die Vorderbeine: «Nimm deinen Rüssel zu Hilfe!» Doch so sehr es der Elefant dem Kamel gleichtun wollte, er brachte und brachte sich nicht mehr hoch. Inzwischen hatte sich das Kamel wieder zur Ruhe gelegt. «Hast du denn keinen Durst?» stöhnte der Elefant.
«Überhaupt nicht. Ich hab meinen Körper erst gestern mit Wasser gefüllt, und das reicht mir für eine Woche und länger.» Das verschlug dem Elefanten vollends die Sprache. Hatte er das gestern nicht auch getan?
Und so kam es, wie es kommen musste. Die Treiber, die es hatten kommen sehen, nahmen dem Elefanten die Last wieder ab. Dieser wuchtete sich hoch, trollte sich und rief kleinlaut zurück: «Dann adjö Wüstenschiff, und gute Fahrt!»



RAINER SIMON